

Sinti-Familie fühlte sich bedroht

VORFALL Rückkehr nach Jever noch offen

JEVER/SG – Anzeige erstatten? Nach Jever zurückkehren? Der Schock sitzt immer noch tief, deshalb kann Menni Christel Schwarz vom Freundeskreis Sinti und Roma diese Fragen noch nicht beantworten. Schwarz und seine Familie sind auf einer Dokumentationsreise und hatten in der vergangenen Woche in Jever Station gemacht.

Gemeinsam mit Michael Telkmann und Omid Mohadjeri drehen sie einen Dokumentarfilm über die eigene Vergangenheit und die Verfolgung durch die Nationalsozialisten (die WZ berichtete). Aus seiner Familie sind 26 Kinder, Frauen und Männer ermordet worden – Großeltern, Onkel, Tanten und seine kleine Schwester. Jetzt macht sich Schwarz für eine bessere Aufarbeitung der NS-Verbrechen an den Sinti und Roma in der Region stark.

Und dann ausgerechnet das: In Jeverühlte sich seine Familie bedroht, deshalb brach sie vor einer Woche früher als geplant nach Oldenburg auf. „Es hat einen Zwischenfall mit Neo-Nazis gegeben“, schildert Schwarz jetzt die Situation. Inzwischen ist er mit seiner Familie im brandenburgischen Oranienburg, um im ehemaligen Vernichtungslager Sachsenhausen für den Dokumentarfilm Interviews zu führen.

Wie berichtet, hatten die

Sinti für ihre Spurensuche auf einem Parkplatz in Jever campiert. Abends seien zwei Männer mit ihrem Auto vorgefahren und hätten die Familie mit Smartphones gefilmt. Als der Enkelsohn die Männer zur Rede stellen wollte, hätten sie die Familie beschimpft und bedroht. „Wir haben gedacht, dass die nachts wiederkommen und unsere Wagen anzünden“, sagt Schwarz. Aus Angst sei die Familie dann in der Nacht aufgebrochen.

Die Familie hatte die Polizei informiert. Die Männer seien auch ausfindig gemacht worden. Diese hätten behauptet, Schwarz habe sie mit einem Gehstock bedroht. Von einer Anzeige hätten beide Seiten bislang abgesehen.

Rassistische Anfeindungen seien für ihn und seine Familie nicht neu, sagt Schwarz. Er lasse sich aber nicht einschüchtern. „Jetzt erst recht – wir dürfen uns nicht unterkriegen lassen“, sagt er. Und so soll der Dokumentarfilm über die Geschichte der eigenen Familie zugleich ein deutliches Zeichen gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit setzen. Der Film soll nach seiner Fertigstellung in den Kinos gezeigt werden. Trotz des Vorfalls: Schwarz bedankt sich bei den vielen Beteiligten, die das Projekt der Familie in Jever unterstützt haben. „Diese Menschen in Jever haben uns nur Gutes getan.“

*„Wir haben
gedacht, dass die
nachts
wiederkommen
und unsere
Wagen
anzünden.“*
